

Basel aktuell

Getestet

*Mit Metal und
Hörnli in den
Yoga-Himmel*

Stadtentwickler

*Lucas Ott
im Interview*

Banker, Bauer, Künstler

Schauspieler Julian Koechlin überzeugt mit seinem Rollenspiel auf der Bühne genauso wie vor der Kamera.

MUSEUMSNACHT

AM 20. JANUAR ÖFFNEN DIE BASLER KULTURINSTITUTIONEN FÜR EINE NACHT IHRE TÜREN

TITEL-
GESCHICHTE

Jetzt wird geern

Julian Koechlin

Ob als Michi Wyss in der erfolgreichen SRF-Produktion «Neumatt», im Shakespeare-Klassiker «Was ihr wollt» auf der Theaterbühne in Aachen und bald schon auf der Kinoleinwand als Paul Klee. Zehn Jahre nach Lancierung seiner Schauspielkarriere ist der Riehener Julian Koechlin (30) ein Shootingstar auf allen Bühnen.

Text: Simon Eglin, Bilder: Christian Jaeggi.

tet



Schon lange nicht mehr grün hinter den Ohren: Während eines Heimatbesuchs in Riehen geht Julian Koechlin seinem Jugendfreund Philipp Meyre zur Hand, der hinter der Dorfkirche Sankt Martin Gemüsefelder bewirtschaftet.

TITEL- GESCHICHTE

Die Mutter geht fremd, der Bruder vermasselt die Prüfung zum Landwirt, die Schwester ist ein soziales Wrack und mit ihrem Fitnesscenter am Rande des Ruins – und als Kumulation der Familientragödie erhängt sich der schulden- und sorgegeplagte Vater in der Scheune. Willkommen bei der SRF-Serie «Neumatt», die im September 2021 erstmals ausgestrahlt wurde und zurzeit auf Netflix in 190 Länder weltweit gestreamt wird. Hoffnung in die zerrütteten Verhältnisse auf der Neumatt soll Michi Wyss bringen, der den väterlichen Hof hinter sich gelassen hat, um im Finanzmoloch Zürich eine steile Karriere als Consultant zu absolvieren. Bühne frei für Julian Koechlin, der in der Rolle des Michi Wyss den Spagat zwischen ländlich geprägtem Bauernsohn und koksendem Business-Emporkömmling ebenso glaubhaft vor der Kameralinse schafft wie die Darstellung seiner Homosexualität, die er zwar intensiv, aber doch im Versteckten ausleben muss. «Läuft die Kamera, legt sich bei mir der Schalter um. Dann bin ich voll und ganz in meiner Rolle angekommen», sagt Julian Koechlin.

Volles Absenzenheft

Rund zehn Jahre vor «Neumatt» war die Schauspielerei noch eine zarte Liebelei.

Aufgewachsen im behüteten kulturellen Milieu in Riehen – der Vater Kulturpolitiker, die Mutter begeisterte Theater- und Konzertgängerin – steht Koechlin vor dem Abschluss der Fachmaturitätsschule Basel (FMS). Bis zum geregelten Abschluss hat es der mässige Schüler mit vollem Absenzenheft mehr schlecht als recht geschafft: Skateboard-Tricks, Jammen mit der Schülerband und lange Nächte mit Alcopops im Rieherer Wenkenpark bedeuten ihm mehr als passable Noten in Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften – ein Teenagerleben halt.

Mimisches Potential früh erkannt

Sehr wohl in ihren Bann zu ziehen wissen ihn aber schon seit jeher die musischen Fächer. Mit dem engen Jugendfreund Philipp Meyre und weiteren Kollegen gründet er die Band «Motion Blue», spielt eine CD ein und liefert als Maturarbeit ein Konzert ab, bei dem von Lampenfieber nichts zu spüren ist. In der FMS erhält er weiter die Gelegenheit, an seinen Fähigkeiten zu feilen. Seine ersten Drehbücher entstehen, mit denen er eigenständig Kurzfilme dreht.

Auf den Brettern

Im Rahmen eines Kulturprojekts im zweiten FMS-Jahr wird dann mit Friedrich Schillers «Die Räuber» ein Klassiker als

Die «Neumatt»-Figur Michi Wyss machte Julian Koechlin beim Schweizer TV-Publikum bekannt. Wenn anfangs Februar die zweite Staffel anläuft, wagt Julian Koechlin erneut den Spagat zwischen Grossstadt-Consultant und Landwirt – an seiner Seite Sophie Hutter als Schwester Sarah und Jérôme Humm als Bruder Lorenz.



Wo alles begann: Julian Koechlin und Tobias Erhardt, dessen ehemaliger Klassenlehrer und Förderer an der Fachmaturitätsschule Basel, schwelgen in Erinnerungen.

«Noch ist Polen nicht verloren» – in der Politsatire überzeugte Julian Koechlin am Theater Aachen als Widerstandskämpfer gegen das deutsche Nazi-Regime.



Foto: zVg



«Neumatt» – die zweite Staffel

Am Sonntag, 5. Februar, erlebt «Neumatt» mit einer Doppelfolge seine Fortsetzung. Die weiteren Episoden werden am 6.2., 8.2. und 9.2. ausgestrahlt, jeweils auf SRF 1 ab 20.05 Uhr. Die zweite Staffel steht erneut ganz im Spannungsfeld von Stadt und Land. Consultant Michi Wyss (Julian Koechlin) hat sich für das Leben auf der Neumatt entschieden, aber die Bauern im Dorf gehen ihm aus dem Weg. Auch seine Jugendliebe Döme (Nicola Perot) steht nicht zu ihm und auf dem Hof fehlt eine offizielle Leitung. Um den Hof zu retten, heuert Michi als Berater bei einem Lebensmittelgrossisten an und verspricht den Bauern einen Direktdeal für ihre Produkte.

Übergangsweise übernimmt Michis Schwester Sarah (Sophie Hutter) die Führung und kehrt zurück auf den Hof, wo sie sich den Schatten ihrer Vergangenheit stellen muss. Dabei gerät sie in Konflikt mit ihrem Bruder Lorenz (Jérôme Humm) und dessen schwangerer Freundin Jessie (Rumo Wehrli), die ihre eigenen Pläne für den Betrieb haben. Mutter Katharina (Rachel Braunschweig) startet hingegen einen Neuanfang in Zürich. Doch statt ihren Träumen als Musikerin zu folgen, steht sie als Verkäuferin im Supermarkt.

wilde Neuinterpretation von Stefan Camenzind auf die Bühne gebracht. Julian Koechlin gibt mit Karl Moor die Hauptrolle – und weiss zu überzeugen. «Das Potential für eine Karriere auf der Bühne sowie auf der Leinwand konnte man durchaus schon erahnen», blickt sein ehemaliger Klassenlehrer und Förderer, Tobias Erhardt, zurück. Der Pädagoge verfolgt heute gespannt die Karriere seines einstigen Schützlings und traut ihm so einiges zu auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Vor kurzem gab es ein Wiedersehen zwischen Koechlin, Erhardt und

«Läuft die Kamera, legt sich bei mir der Schalter um.»

einer ehemaligen Mitschülerin und Freundin an alter Wirkungsstätte bei der Premiere des Stücks der aktuellen Gestaltung/Kunst-Klasse. «Ein nostalgischer und emotionaler Moment zugleich. Die Vertrautheit war sofort wieder da, als wären wir vor Tagen hier noch für «Die Räuber» zusammengestanden», sagt Erhardt. Das hängt zweifelsohne mit dem natürlichen Charme und der Offenheit von Julian Koechlin zusammen, die ihn auszeichnen – und auf dem weiteren Weg nach oben mit Bestimmtheit nicht hinderlich sein werden.

Vor der Linse

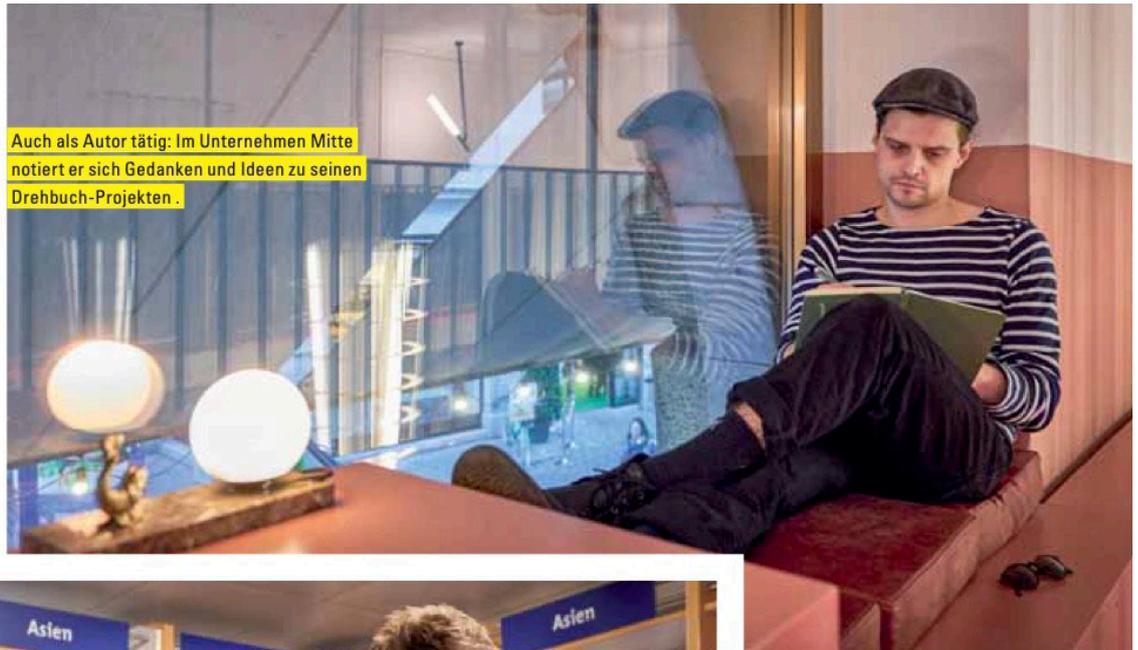
Doch die Flughöhe ist bereits beachtlich: Vor vier Jahren verlegte Julian Koechlin seinen Wohnsitz für ein festes Engagement im Ensemble des Theater Aachen in die deutsche Kleinstadt an der Grenze zu Holland. Hier teilt er sich mit seiner Freundin, der französischen Opernsängerin Suzanne Jerosme, und Katze Gustave eine gemeinsame Wohnung. In Kürze steht Koechlin in Aachen zwar im Shakespeare-Klassiker «Was ihr wollt» auf der Bühne, dies allerdings nur noch als Gastschauspieler. Zu sehr beanspruchen ihn momentan die Engagements vor der Kamera. In der ZDF-Vorabendserie «Hotel Mondial» spielt er eine Nebenrolle, die zweite Staffel von «Neumatt» ist bereits im Kasten (siehe Box), und die dritte in Planung. Den grossen Erfolg der schweizerischen Serie erklärt sich die Produzentin Jessica Hefti unter anderem durch die lebendigen, diversen und widersprüchlichen Charaktere, die das Leben rund um die Neumatt prägen – allen voran Julian Koechlin als Michi Wyss. «Julian durchlief einen intensiven Castingprozess und hat uns in der Darstellung der Rolle am meisten überzeugt», sagt Hefti. Seine Bildschirmpräsenz sei ebenso hervorragend wie sein Teamplay am Set. «Beim Dreh der zweiten Staffel hat er von allen Teammitgliedern Polaroidfotos angefertigt und zum Abschlussfest ein Gesamtbild entworfen», sagt Hefti.

Meilenstein Paul Klee

Um Bilder und Kunst dreht sich auch der nächste grosse Meilenstein in der Karriere des Julian Koechlin: seinem ersten in Deutschland produzierten Kinofilm. In «Münter & Kandinsky» spielt Koechlin an der Seite von Vanessa Loibl (Gabriele Münter) und Vladimir Burlakov (Wassily Kandinsky) den in Bern geborenen Avantgarde-Maler Paul Klee. Unerwartet – und komplett ohne Casting – wurde ihm diese Rolle von seiner Berliner Agentin zugetragen. Regisseur Marcus O. Rosenmüller war alleine aufgrund des vorliegenden Filmmaterials von seiner Eignung überzeugt. «Das ist vor allem daher krass, als dass ich in Deutschland bislang ja noch kein Standing habe», freut sich Julian Koechlin. Den Dreharbeiten im Frühling blickt er sowohl enthusiastisch wie ehr-



Inspiration für seine Kino-Rolle als Avantgarde-Maler Paul Klee holt sich Julian Koechlin im Kunstmuseum Basel. Die Dreharbeiten zum Film «Münter & Kandinsky» beginnen noch in diesem Frühjahr.



Auch als Autor tätig: Im Unternehmen Mitte notiert er sich Gedanken und Ideen zu seinen Drehbuch-Projekten.



Reif für die Insel: Julian Koechlin und Philipp Meyre bereisen bald das Ferienparadies Bali.



Foto: zlg

Wo die Liebe hinfällt: Julian Koechlin mit Freundin Suzanne Jerosme in Aachen.

fürchtig entgegen. «Hier spiele ich eine Figur, die ich nicht frei interpretieren kann, sondern in deren Wesen ich mich intensiv einarbeiten muss», sagt Koechlin. Zur Inspiration für seine Rolle besucht er nicht nur das Kunstmuseum im heimatischen Hafen Basel, sondern auch das Zentrum Paul Klee in Bern. Es wird eine Rückkehr an jenen Ort sein, wo er 2018 an der Hochschule der Künste sein Schauspielstudium erfolgreich abgeschlossen hat.

Hinter der Bühne

Neben der extrovertierten Schauspielerei übt sich Julian Koechlin auch auf der

anderen Seite der Kamera. Sein Drehbuch zu einer Mockumentary – der Parodie einer Dokumentation – ist bereits weit fortgeschritten. Mit seiner Arbeit greift er die Geschehnisse hinter den Theaterkulissen auf, die dem Publikum zwar ver-

Mit Charme und Offenheit

borgten bleiben – durchaus aber Unterhaltungswert haben. Seine Tätigkeit als Autor ist auch eine Reminiszenz an die ersten Jahre nach der Fachmatur, als er als Bühnentechniker das Schauspielhandwerk wortwörtlich von der Pike auf am Theater Neumarkt in Zürich erlernte.

Der von vielen schweizerischen Musikerinnen und Schauspielern gehegte Traum, den deutschen Markt zu erobern, geht für Julian Koechlin also bereits in Erfüllung. Warum also nicht weiterträumen, beispielsweise von der Traumfabrik Hollywood?

Auch hier gab es bereits erste Kontaktaufnahmen: Via Skype durfte Julian Koechlin sich bereits völlig unverhofft mit dem US-Regisseur Ron Howard austauschen. «Wer weiss, was noch kommt?», fragt sich Julian Koechlin und ergänzt: «Es geht manchmal wahnsinnig schnell im Showbusiness». Seine vergangenen zehn Jahre sind der beste Beweis dafür.